

Auf der helleren Seite des Lebens

Jürgen Wahn Stiftung eröffnet Kindern von der Mülldeponie neue Chancen

Soest / Guatemala – Ein riesiger See, im Hintergrund thront ein erloschener Vulkan. Bilder wie aus dem Reisekatalog. „Ja, unser Land ist sehr schön“, sagt Christian Aponte und klickt weiter zum nächsten Bild: Ein Gebirge aus Müll, aus Abfällen aller Art. Vögel kreisen darüber auf der Suche nach Nahrung. Menschen stampfen durch die bizarre Landschaft aus Plastik, Holz, Metall und Lebensmittelresten. Sie suchen nach allem, was noch irgendwie verwertbar, was man noch verkaufen oder selber gebrauchen kann. „La fábrica“, die Fabrik, nennen die Menschen die Müllkippe in einem gigantischen Tal am Rande von Guatemala-Stadt.

Ein endloser Strom von Lkw liefert den Müll der Millionenstadt jeden Tag an. Die voll gestopften Laster sind die Lebensgrundlage für die Menschen, die am Rand des Müllbergs in primitiven Hütten leben. Der Abfall ernährt sie. Kinder und Erwachsene arbeiten auf der Deponie. Es gibt Hierarchien, genaue Zuordnungen – ein Teufelskreis der Armut.

Guatemala ist ein kleines Land in Mittelamerika. 17,3 Millionen Menschen leben dort. Die sozialen Gegensätze sind brutal. Korruption und Bürgerkrieg hatten den Staat über Jahrzehnte im Griff. Seit Anfang dieses Jahres ist eine neue Regierung an der Macht. Sie will das Land be-



Am Rande von Guatemala-Stadt ist die gigantische Müllkippe für Tausende die Lebensgrundlage.

CHRISTIAN APONTE



Die Förderung von Mädchen gehört zu den Schwerpunkten der Arbeit in der „Casa Amarilla“, In dem gelben Haus am Rande der Mülldeponie werden Bildungs- und Ausbildungsangebote organisiert.

CHRISTIAN APONTE

frieden und hat der Korruption den Kampf angesagt.

Christian Aponte ist Arzt. Seit Jahrzehnten kämpft er zusammen mit seiner Frau Rosi, einer Psychotherapeutin, dafür, dass die „Kinder der Mülldeponie“ eine besse-

re Zukunft haben. Aponte ist Vorsitzender von CAFNIMA. Die Organisation organisiert Bildungs- und Ausbildungsangebote für Kinder und Jugendliche in der „Casita Amarilla“, dem gelben Haus am Rande der Deponie. Seit lan-



Bericht über Hilfsprojekte: (von links) Reinhard Neundorf, JWS-Vorstandsmitglied, Christian und Rosi Aponte aus Guatemala, JWS-Vorsitzender Klaus Schubert und JWS-Vorstandsmitglied Brigitte Weimer.

MARTIN HUCKEBRINK

gem unterstützt die Jürgen Wahn Stiftung (JWS) diese Arbeit. Christian und Rosi Aponte waren jetzt zu Besuch bei Klaus Schubert, Vorsitzender der JWS, und berichteten bei einer Veranstaltung in den Räumen des Kreiskunstver-

eins an der Jakobstraße über die aktuelle Situation.

Insgesamt werden 402 Kinder und Jugendliche betreut. Gut die Hälfte bekommt eine direkte finanzielle Unterstützung der JWS. Bei der Unterstützung geht es um die schu-

Spenden

Spendenkonten der Jürgen Wahn Stiftung:

Sparkasse Hellweg-Lippe:
IBAN: DE06 4145 0075 0000
0222 02 BIC: WELADED1SOS;
Volksbank Hellweg: IBAN:
DE28 4146 0116 0222 2029 00
BIC: GENODEM1SOE.

liche Ausbildung. Hier versagt der Staat. „Wir übernehmen seine Arbeit“, sagt Christian Aponte. Oft arbeiten die Kinder einen Teil des Tages auf der Mülldeponie, um zum Lebensunterhalt ihrer Familien beizutragen, und gehen dann noch zur Schule. Unterstützung bedeutet auch, den oft allein erziehenden Müttern Hilfe mit ihren Kindern anzubieten. Die JWS hat auch bei der Erweiterung der Casita Amarilla mitgeholfen. Aus den kleinen Häuschen ist inzwischen ein stattliches Gebäude geworden, in dem auch eine Berufsschule erfolgreich gestartet ist. Viel Spendengeld ist in den vergangenen Jahrzehnten nach Guatemala geflossen. Ohne die Jürgen Wahn Stiftung stünden viele heute auf der anderen Seite des Lebens. Auf der dunkleren Seite.

MARTIN HUCKEBRINK

Der Autor

Der Journalist Martin Hucklebrink engagiert sich für die Jürgen Wahn Stiftung.